Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 9 (1858)

Heft: 10

Rubrik: Protokoll der Verhandlungen des Schweiz. Forstvereins zu

Schaffhausen am 28. und 29. Juni 1858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerisches



herausgegeben

non

schweizerischen Forstverein

unter ber Rebaftion

bes

Forstverwalters Walo v. Grenerz.

IX. Jahrg.

Nro 10. Oftober 1858.

Das Forst-Journal erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark n Hegne er's Buchdruckerei in Lenzburg, zum Preise von 2 Kr. 50 Rp. franko Schweizergebiet. Alle Postämter werden in den Stand gesetzt, das Journal zu diesem Preise zu lictern.

Protokoll der Verhandlungen des schweiz. Forstvereins zu Schaffhausen,

am 28. und 29. Juni 1858.

Aus den Kantonen Nargau, Bern, Freiburg, Neuenburg, Solothurn, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Waadt, Zürich und Zug traf schon Sonntag den 27. Juni eine erfreuliche Zahl schweiz. Forstmänner in Schaffhausen ein und benutzte den schönen Nachmittag zu einem gemeinschaftlichen Spaziergange nach dem Rheinfall. Nachher-vereinigte man sich wieder im Kasino zu geselliger Unterhaltung.

Den 28. Juni. Um 7½ Uhr Morgens versammelten sich ca. 40 Mitglieder des schweiz. Forstvereins nehst Mitgliedern Schweiz. Forst-Journal IX. Jahrg. des h. Regierungs, und des Tit. Stadtrathes und einer erfreusichen Anzahl Freunde des Forstwesens von Stadt und Land in dem Großrathssaale.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit folgender Unsprache:

hochverehrte herren!

Werthe Freunde und Fachgenoffen!

Als Sie in Ihrer vorjährigen Versammlung in Freiburg Schaffhausen zum nächsten Vereinsort bestimmten, so geschah es wohl nicht in der Erwartung, daselbst viel des Interessanten, viel des Belehrenden zu sinden, so wenig als die Wahl meiner Ihnen ganz unbekannten Person die Garantie bieten konnte, daß Sie die Leitung des Vereins in tüchtige Hände gelegt hätten; wohl aber wird Sie die verdankenswerthe Absicht zu dieser Wahl bewogen haben, Ihr Wissen, Ihre Ersahrungen auch zu Ihren Brüdern über den Rhein hinüber zu tragen, um auch dei diesen die Liebe zum Wald und seiner pfleglichen Behandlung rege zu machen, damit auch da diesem hochwichtigen Theil des Staatschaushalts und der Volkswirthstchafts die gebührende Sorge und Ausmerksamseit geschenkt werde.

Empfangen Sie hiefür meinen aufrichtigsten Dank.

Mögen Sie ihre Absicht erreichen und ihre Verhandlungen unserm kantonalen Forstwesen einen kräftigen Impuls zur gesteihlichen Entwicklung verleihen

Im Namen der hohen Regierung, der löbl. Stadtbehörde und sämmtlicher Freunde des Forstwesens im Kanton, heiße ich Sie auf's Herzlichste willkommen.

Nehmen Sie das Wenige, das wir Ihnen bieten können, mit forstmännischer Anspruchslosigkeit an und vor Allem entschuldigen Sie den Sprechenden, daß er es wagt, die Leitung eines Vereins von Männern zu übernehmen, denen er in keiner Beziehung sich gleichstellen darf und der auf mehrfaches Zureden einzig aus dem Grunde sich an Ihre Spize zu stellen sich erstaubt, weil die bisherige Uebung es mit sich brachte, daß das Präsidium dem VereinssOrte angehöre und weil das ältere hies. Vereinss-Mitglied durch überhäufte amtliche Geschäfte abgehalten war, sich mit den Präsidialgeschäften zu besassen.

Im Vertrauen auf Ihre gütige Nachsicht habe ich die Wahl angenommen und erlaube mir, bevor wir in die Verhandlungen eintreten, Sie in furzen Zügen mit den forsttopographisch=statisstischen Verhältnissen unsers Kantons bekannt zu machen.

Der Kt. Schafshausen mit seinen drei von einander abgesonderten Gebietstheilen auf dem rechten Rheinuser bildet den nördl. Theil der Schweiz und wird durch eine mannigsach gewundene, genau vermarkte Linie von Deutschland, resp. dem Großherzogsthum Baden abgegrenzt. Sein Gesammt-Flächen-Inhalt beträgt $13\frac{1}{8}$ Stunden oder 84,000 Jucharten, auf welchem in ziemslich ungleicher Vertheilung eine Bevölkerung von 36,000 Seelen sich befindet.

Bei der im Verhältniß zum Flächen-Inhalt bedeutenden Längen-Ausdehnung des Kantons zeigt sich eine namhafte Verschiedenheit in der Terrain-Bildung.

Der ganze Kanton gehört dem Hügellande; es ist indessen in der Formation dieser Hügel eine ziemliche Manigfaltigkeit.

Der östlich gelegene oder obere Landestheil, enthaltend die Gemeinden Stein, Ramsen, Hemishofen und Buch, besteht aus Molasse, und seine bedeutendste Erhebung ist der Wolkensteiner-Berg mit einer Meereshöhe von 2060 Fuß. Bewaldete Hochsebenen und schroff in die Ebene sich abdachende Verghalden sind der Haupt-Charakter dieses Gebirgsstocks. Um Fuße breitet sich eine fruchtbare, meist vom Feltbau in Anspruch genommene, Ebene aus, die vom Rheine einerseits dis an die Klingsteinund Basaltselsen des Höhgau's, anderseits dis an das nordwestsliche Ufer des Untersees sich hinzieht. Die Bewaldung beschränkt sich zum größten Theil auf die Anhöhen. Die Laubhölzer sind vorherrschend und zeigen frästigen Wuchs, doch sinden sich auch jüngere Nadelholzbestände, welche zu schönen Hossnungen bes rechtigen.

Den Hauptbestand der Laubholzwaldungen mögen in frühern Zeiten die Buche und die Eiche gebildet haben; in Folge rückssichtsloser Abholzungen jedoch hat in dem frischen humusreichen Boden die Aspe auf bedeutenden Flächen die Oberhand erhalten.

Die Waldungen bes ehemaligen Klosters St. Georgen, unter Abministration des Staats stehend, und diejenigen der Stadt Stein bilden die größten Waldmaffen auf dem Wolkensteiner-Die früher übliche Nieder= und Mittelwald=Wirthschaft ist in der Umwandlung in Hochwald begriffen, was sich durch die vorzüglichen Bodenverhältniffe vollkommen rechtfertigt.

Folgen wir dem Rheinlauf in feiner westlichen Richtung, fo gelangen wir über ben eine Stunde breiten Streifen bes Groß. herzogthums Baden, welcher sich zwischen dem Kanton durch, an's Rheinufer hinzieht, zum größten der drei Landestheile, in welchem die Hauptstadt und 30 größere und kleinere politische Gemeinden sich befinden.

Auch hier treffen wir keine namhaften Gebirge an. Das bedeutenoste ist der Randen, ein Ausläufer des vom jenseitigen Rheinufer übersetzenden Juragebirgs, deffen höchster Punkt 3050. Meereshohe hat. Wie bei feinem Stammvater über bem Rhein, ift auch sein Felsgerippe aus verschiedenen Kalksteinarten gebil. bet, in benen sich die manigfaltigsten Versteinerungen vorfinden; auch ist am Fuße seines westlichen Abhanges der Gips maffenhaft abgelagert.

Die Hochebene bes Randen ift meift unbewaldet und die an deffen Ruße liegenden Ortschaften treiben auf derselben Feldbau, der aber je länger je mehr an Ertrag abnimmt, da nicht gedüngt werden fann und der Anbau der Esparsette, welcher früher allgemein stattfand und der dem darauf folgenden Getreide einen gefräftigten Boben hinterließ, nicht mehr gelingen will. Mehrfache Unsiedelungen find daher theils bereits mißgludt, theils gehen sie ihrem Untergange entgegen, indem es ihnen an Futter und Wasser gebricht. Es haben begnahen einige auf dem Randen begüterte Gemeinden ihre ertragslosen dortigen Gemeindes guter mit Solz in Bestand gebracht und es ware fehr zu wunschen, daß diese lobenswerthen Bestrebungen bei den übrigen Unwohnern Unklang finden möchten.

Um geeigneisten hat sich hiefür die Kiefer erwiesen und wenn auch auf dem ausgemergelten, allen Winden erponirten Boden die erste Bestandesgeneration einen geringen Zuwachs hat und sich die Bestände schon vom 20. Altersjahre an zu lichten beginnen, und mit 40 Jahren ihr Wachsthum vollenden, so ist immerhin ein höherer Reinertrag zu erzielen, als beim Feldbau.

Die zweite Generation, welche sich in diesen gelichteten Kieferbeständen ansiedelt, gehört entweder den verschiedenen Laubsholzarten an oder besteht aus Kichten. Sie gedeiht um ein Namshaftes besser und es sinden sich auf bewaldeten Ackerseldern des vorigen Jahrhunderts gegenwärtig Fichtenbestände vor, die einselne Stämme von $1^1/2-2^{\prime}$ Stammdurchmesser haben. Unstreistig würde eine consequent durchgeführte Bewaldung der Kandenshochebene einen sehr wohlthätigen Einsluß auf athmosphärische Niederschläge und Duellenbildung ausüben.

Die mehr ober minder steilen Abdachungen dieses Gebirgsstocks sind fast ausschließlich mit Wald bedeckt. In diesen Walsdungen, welche meist Eigenthum des Staates oder der Gemeinden und nur zum kleinsten Theil der Privaten sind, wird Nieders und Mittelwaldwirthschaft getrieben, obwohl namentlich die westslichen und nördlichen Abhänge ihrer Bodenbeschaffenheit nach sich zu Hochwald eignen, wie solches die im Uebergang zur Hochwaldswirthschaft besindlichen ca 60jährigen Buchenbestände des Reviers Bargen beweisen. — Die herrschende Holzart ist die Buche; es sinden sich aber in den Thaleinschnitten und an den feuchtgrünsdigen Abhängen auch Haleinschnitten und an den feuchtgrünsdigen Abhängen auch Hainbuchen, Ahorne, Eschen und Ulmen. Die Eiche ist überall am Randengebirg und selbst auf dessen Hochebene verbreitet, erreicht indessen nur am Fuße desselben eine namhaste Größe, da Tröckne und Flachgründigkeit ihrer vollen Entwicklung hinderlich sind.

Unter den Nadelhölzern zeichnet sich durch ihre Größe und die Vortrefslichkeit ihres Holzes die Kiefer aus, welche mehr als Oberständer in den Laubholzmittelwaldungen, weniger in geschlofsenen Beständen vorkommt. Die Fichte und in nördlichen Lagen die Weißtanne, treten in Horsten und kleinern Beständen zwischen den Laubhölzern auf und haben theilweise schöne Stammeremsplare aufzuweisen; dessen ungeachtet können sie ihren Geschlechtssenossen auf den jüngern Formationen unserer Berge nicht gleichsgestellt werden.

Kulturen aus den letten Dezenien beweisen, daß auch die Lerche, namentlich aber die östreichische oder Schwarz-Riefer, auf dem Kalkboden des Nandens gedeihen, und es ist zu wünschen, daß der lettern Holzart die gebührende Ausmerksamkeit geschenkt werde, da ihre Genügsamkeit sowohl, als die vorzüglichen Eigenschaften ihres Holzes sie vor allen andern für unsere Kalkgebirge empfehlen.

Außer den angeführten Baumgattungen sinden sich dann vielerlei geringe Sträucher in den Waldbeständen des Randens vor und zwar in solcher Menge, daß es oft schwer zu bestimmen ist, welches die herrschende Holzart sei. Bei dem üblichen kurzen Niederwald-Umtrieb verbreiten sich namentlich die Hasel, der Schwarz- und Weißdorn, Hartriegel, Liguster und die verschies denen Rosenarten über die Holzschläge und unterdrücken die langsamer wachsende Buche. Ein Uebelstand, der nicht durch Kulturen sondern einzig durch allmälige Einführung des höhern Umstriebs, verbunden mit periodischen Reinigungshieben, nach und nach beseitigt werden kann.

Nordöstlich vom Randen und nur durch das Thal der Durach oder das Merishauser Thal von demselben geschieden, liegt der Gebirgsstock des Reyath's. Derselbe hat ebenfalls auszgedehnte Hochebenen, die sich aber bloß 2133' über das Meer erheben. Die Dörfer Büttenhard, Lohn und Stetten liegen auf seinen höchsten Punkten und treiben beträchtlichen Feldbau; denn obgleich das Gebirge auch der Jurasormation angehört, so ist die aus deren Verwitterung entstandene Erdkrumme viel thonzreicher und wasserhaltender als auf dem Randen. Die Versteiznerungen sind hier selten, dagegen sinden sich Lager von Bohnzerz und ziemlich reiner Thonerde

Die Waldbestands-Verhältnisse sind dieselben wie auf dem Randen und auch hier ist der Wald größtentheils auf die Gesbirgsabdachung zurückgedrängt worden. Der tiefgründigere Bosden bietet indessen der Eiche einen geeigneteren Standort und es sindet sich dieselbe auf dem höchsten Punkte, dem s. g. Büttensardter Buck in ausgezeichneten Exemplaren vor.

Ein britter Gebirgszug von ähnlicher Formation ift burch

das schöne, fruchtbare Thal des Klettgaues auf der Südseite vom Randen getrennt. Sein höchster Punkt ist der Wanneberg bei Wilchingen mit 2210' Meereshöhe und nur 740' über der mittleren Höhe der Klettgau-Thalsohle. Viele flachen Bergkuppen und kleinere Hochebenen bildet dieses Gebirge, das 1/2 Stunde von Schaffhausen beginnt und bis zum Dorf Wilchingen sich erstreckt.

Seine Längenausdehnung beträgt 2 Stunden und die größte Breite 3/4 Stunden. — Hier hat der Wald noch sein Recht beshauptet, indem nur wenige Prozent der Gesammtsläche urbarisitt sind. Wie auf dem Neyath, so ist auch hier die obere Erdschichte thonreich und wasserhaltig und reiche Bohnerznester sinden sich über den ganzen Gebirgszug verbreitet.

Eichen und Buchen sind die vorherrschenden Laubholzarten; diese beeinträchtigend treten die Aspe und die Saalweide in den Niederwaldschlägen massenhaft auf; auch sinden sich hier häusig in den seuchten Niederungen Erlen und Birken. Unter den Nadelhölzern behauptet die Kieser den ersten Rang Sie hat in dem eisenschüssigen Thonboden schnellen Wuchs und liesert vorstrefsliches, kieniges Holz. Auch hier wird noch zum größten Theil Nieder= und Mittel-Waldwirthschaft mit einem Turnus von 20 bis 25 Jahren getrieden, wobei die Holzbestände sich zussehends verschlechtern. Es ist zu bedauren, daß die Ligenthümer dieser ausgedehnten, arrondirten Wald-Complexe sich nicht zum Uedergang in die Hochwald-Wirthschaft verstehen wollen, da ein solcher bei zweckmäßig angelegten Durchforstungshieden ohne Beeinsträchtigung der jährlichen Waldnußung vollführt werden könnte.

Außer diesen drei Hauptgebirgsgruppen, welche die Träger der größten Waldmassen sind, indem der Wald meist aus der Ebene verdrängt und auf den absoluten Waldboden verwiesen worden, sind die westlichen, der Wutrach zu gelegenen Hügel, sowie die östlichen zwischen Rhein und Biber mit kleinern und größern Waldparzellen bedeckt, die jedoch von Jahr zu Jahr mehr zusammenschwinden, da sie ihr kulturfähiges Land dem Feldbau einräumen müssen. — Hier sinden wir die vollkommensten Eichen, als Oberständer in den Mittelwaldungen, so wie auch die schönssten Kichtens und Tannenbestände.

Der britte Rantonotheil liegt 11/2 Stunden vom zweiten entfernt, ebenfalls am Rhein, ba wo berfelbe feine von Schaffhaufen aus eingeschlagene südliche Richtung wieder ändert und feinen Lauf nach Westen nimmt. Der Flächeninhalt dieser Landesparzelle beträgt 3/8 [Stunden, in welche fich die Gemarkungen von Rüdlingen und Buchberg theilen. Die Flufniederungen, welche burch den anprallenden Rhein fortwährend stark beeinträchtigt werden, sowie die Hochebenen über dem steilen Theil des Rheinufers bestehen aus aufgeschwemmtem Lande, das guellenreich und Versumpfung geneigt ift. Un ben bewaldeten Abhangen gegen den Rhein finden wir hier, die im Kanton sonst nirgends vorkommende Weißerle. Im Uebrigen sind die Waldbestandesformen dieselben, ausgenommen daß die Nadelhölzer, vorzugs= weise aus Kiefern bestehend, nahezu in gleichem Quantum vorhanden find, wie die edlern Laubholzarten, und daß der Wald nicht ausschließlich auf den absoluten Waldboden zurückgedrängt ift, sondern auf gutem, kulturfähigem Lande liegt, was in Bezug auf die Waldkultur selbst, insofern auch Wichtigkeit hat, daß hier mit Vortheil Waldfeldbau getrieben werden fann und wirklich auch in den GemeindesWaldungen in neuester Zeit mit Erfolg versucht worden ist.

Neber das gesammte Waldareal des Kantons sind keine genauen Data vorhanden, indem die Bannvermessungen noch lange
nicht durchgeführt sind und die Angaben über den größern Theil
der Gemeinde- und Privatwaldungen auf Okularschäßung beruhen; jedoch dürfte die Annahme von 30,000 Jucharten nicht zu
hoch gegriffen sein, wovon der Staat ca. 18%, die Gemeinde
ca. 75% und die übrigen 7% die Privaten besitzen. Soviel ist
sicher, daß der Wald nahezu die Hälfte der produktiven Landfläche des Kantons einnehmen dürfte, somit derselbe von hohem
volkswirthschaftlichem Interesse ist. Leider waren wir nicht im
Valle, nur Annäherndes über Bestands- und Betriebsart, sowenig
als über die durchschnittliche Produktion auszumitteln. Den
weitaus größten Theil der Bewaldung bilden die Laubholzbestände,
da die Nadelhölzer mehr nur vereinzelt und in Horsten im Laubholz vorkommen; selten aber in geschlossenen, gleichartigen Be-

ständen: ein Umstand, dem wir es zu verdanken haben, daß unsere Waldungen noch nie bedeutenden Insekten- oder Sturmschaden zu erleiden hatten. — Der größte Theil dieser Laubholzwälder wird als Nieder= oder Mittelwald bewirthschaftet, bei dem ber Turnus selten die Sohe von 30 Jahren, häufig aber kaum von 20 Jahren erreicht. — Außer in den Waldungen des Staats, ver Städte Schaffhausen, Stein und Neunkirch und ber Geneinde Schleitheim waren bis anhin noch wenig Spuren von iner geregelten Wirthschaft zu finden. Wohl wurde in ben Laubholischlägen auf Ueberhalt der Eichen Rücksicht genommen ind zwar öfter im Uebermaaß, daher sich denn auch noch nams hafte Vorräthe alter Eichen im Kanton vorfinden; dagegen scheint der Unterholzbestand mit jeder Umtriebsperiode sich verschlechtert in haben; benn häufig ift berfelbe blos von geringen, wenig Ertrag liefernden Straucharten gebildet, die im Laufe der Zeit die edlern Baumgattungen verdrängten, indem weder durch Kulturen noch durch gehörige Bestandspflege mittelst Durchforstungen gesorat wurde

Bis jum Jahr 1855 übte ber Staat nicht ben mindesten Einfluß auf die Verwaltung der Gemeindswaldungen aus. Erst in jenem Jahre wurde vom Großen Rathe ein Forstaeset erlassen, bas indessen, wollte es beim Souverain Gnade finden, nur leise auftreten durfte, da einige Jahre früher ein gründlich ausgearbeiteter Gesetze Entwurf von der gesetzebenden Behörde selbst, als mit ber Selbstständigkeit der Gemeinden unverträglich, verworfen worden. Das bestehende Gesetz hat zum Zweck, die Verwaltung der Gemeindswaldungen in etwelche Formen zu bringen die Gemeinden anzuregen, sich felbst über ihren Waldbesit genauere Kenntniß zu verschaffen, eine einläßlichere Rechnungs= stellung einzuführen und den Forstschutz besser zu organisiren und und namentlich auch einen geregeltern Holzhauereibetrieb burch besondere Holzhauer zu erzielen. Ueberdieß soll derselbe den stark überhandnehmenden Waldrodungen Schranken setzen und dafür den Wiederanbau verödeter Waldflächen befördern. — Wirklich hat sich auch schon seit Erlassung des Gesetzes in unsern Ges meinden ein reger Eifer für bessere Waldwirthschaft fund gethan

und es ist zu hoffen, daß die Zeit nicht mehr ferne sein werde, wo die Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Gesetzesbestimmungen eingesehen und fräftiges Einschreiten in die Gemeindeforst-Ver-waltung mittelst Aufstellung tüchtiger Technifer von Seite des Staats durch die Gemeinds-Verwaltungen selbst gewünscht wird.

Sanz anders verhält es sich mit der Verwaltung der 5700 Jucharten im Kanton und 1163 Jucharten außer demselben gezlegenen Staatswaldungen, welche seit dem Jahr 1832, dem Zeitspunkt der Ausscheidung von Staatsgut und Gemeindegut der Haupscheidung von Staatsgut und Gemeindegut der Haupschaft, auß Beste geregelt ist. — Diese Waldungen sind vermessen und chartirt, und ein fester Wirthschaftsplan ist für dieselben ausgestellt, der von einem ausgezeichneten, deutschen Vorstmann geprüft und gut geheißen worden.

Diesem gemäß wird, wo immer thunlich, die Hochwaldwirthsschaft in den Laubholzwaldungen eingeführt, das Kulturwesen und der Waldwegbau eifrig getrieben und der früher so sehr versnachläßigte Forstschutz strenge ausgeübt; auch die gänzliche Besteitigung der die Wirthschaft beeinträchtigenden Waldservituten angestrebt.

Indem ich nun diese unvollständigen Mittheilungen über die Wald-Verhältnisse Schaffhausens schließe, erlaube ich mir noch den Wunsch auszudrücken, daß die hochverehrlichen Mitsglieder der Staats und Gemeindsbehörden, welche uns heute mit Ihrer Theilnahme an der Versammlung beehren, in den Verhandlungen des Vereins eine lebhafte Anregung sinden möchsten, die allerorts sich kundgebende günstige Stimmung für Versbesserung unserer Waldzustände mit Ihrem vielvermögenden Einssluß und Ihrem werkthätigen Eingreisen kräftig zu unterstüßen und zu befördern, damit auch unserm, von der Natur so reich gesegneten Kanton die Wälder jenen Schmuck und jenen Nußen gewähren, den sie vermöge ihrer Ausdehnung und ihrer Lage zu bieten im Stande sind.

Ich lade Sie nun ein, hochverehrte Herren, zu den Vershandlungen überzugehen.

Der Präsident macht hierauf noch folgende Mittheilungen:

Das Komite ift zusammengesett:

Prasident: Forstmeister & von Stofar in Schaffhausen.

Bize= Brafibent: Stadtrath Im Thurn in Schaffhaufen. Raffier: Kantonsforstmeister Neukomm in Schaffhaufen.

Sefretare: Forstmeifter Ropp in Frauenfelb.

Forstadjunkt Bogler in Zürich.

Zur Aufnahme in den schweiz. Forstverein haben sich neu angemeltet:

1. Startrath 3m Thurn-Dichwalo in Schaffhausen.

2. Gutsbesiger Etienne Délissent de Loys in Laufanne.

8. Stadtrath Schlatter von Schaffhaufen.

4. Regierungsrath von Stokar-Jeklin in Schaffhausen.

5. Kantonalförster Roft in Beringen, Rt. Schaffhaufen.

6. Forftverwalter Rupferfchmied in Buren, Rt. Bern.

7. Förfter Allemann in Ballftall, Rt. Solothurn.

Sämmtliche Angemeldete wurden einstimmig als Vereinsmitglieder angenommen.*)

Ausgeschieden aus bem Berein find:

Durch Tob:

Lardy, Bizeprasident der Forstsommission von Waadt in Lausanne. Tobler=Fehr, Ratheherr in Trogen.

Durch fdriftliche Austritterflarung:

Bourquin, Gemeindsförster in Sombeval (Rt. Bern.)

Juder, Unterforfter in Laufen (Rt. Bern.)

Amftein, Rreisförster in Jenaz (Rt. Graubundten.)

Reiz, Gemeindsförster in Untervag. bito.

Willimann, Gültenverwalter bes Chorerrenstiftes in Munfter (Rt. Luzern.) Sauter, propriétaire in Bonmont. At. Waabt.

Der Personalbestand des Vereins ist demnach folgender:

^{*)} Bemerkung. Am Schluß ber Versammlung wurden die Herren erforstrath Roth und Forstrath Gebhard in Donausschingen durch Vereinszichluß als Ehrenmitglieder aufgenommen.

Mamens-Verzeichniß

ber

fämmtlichen Mitglieder des schweiz. Forstwereins. im Juli 1858.

(Die Namen der bei der dießjährigen Versammlung anwesenden Mitglieder find mit einem * bezeichnet.)

Chren=Mitglieder.

- 1. herr Berg, Freiherr v., Ober-Forstrath und Direktor ber Forstakabemte zu Tharand.
- 2. ,. Cotta, August, Forstinfpeftor und Professor an der Forstakabemle
- 3. . Gebhard, fürftl. Fürstenberg. Forftrath in Donaueschingen
- 4. .. Gwinner, v., Administrator bert hohenzoller'schen Besitzungen; in Böhmen, in Bistrit bei Klattau.
- 5. " Beyer, Guftav, Dberforfter, Professor an ber Universität Biegen.
- 6. " Parabe, Direftor der Forfischule zu Rancy.
 - 7. Bregler, Prof. ber Mathematif an ber Forstafabemie gu Tharand.
 - 8. . Roth, Oberforstrath in Donaueschingen.

Aftiv.Mitglieder.

Kanton Aargau.

- 1. Berr Balbinger, Forstinspektor in Baben.
- 2.º ,, Baur, Paul, Forstinfpeftor in Sarmenftorf.
- 3. " Diegbach v., Gutsbesitzer in Liebegg.
- 4. , Gehret, Forftinfpettor in Aarau.
- 5. " Grenerz, Balo v., Forstverwalter in Lengburg.
- 6. , Bergog, Theodor, Landwirth in Narau.
- 7. , Roch, 3. 3., Forstinspettor in Frict.
- 8. , Lindenmann, alt Postdirettor in Marau.
 - 9. ,, May, Co. v., Oberft und Gutebefiger in Schöftland.
 - 10. , Meifel, E., Forftinfpettor in Marau.
 - 11. ,, Merg, 3, Forstinspettor in Mengifen.
 - 12. , Reinle, Forftinfpettor in Rheinfelden.
 - 13. " Ringier, R., Forstverwalter in Bofingen.
 - 14. , Rufcher, Forftverwalter in Laufenburg.
 - 15. , Stabli, Forftverwalter in Brugg.
 - 16. , Wietlisbach, Forftinfpettor in Bremgarten.

Ranton Bafel.

- 17. Berr Falfner, Geometer in Bafel.
- 18. ,. Laroche-Gemuseus, Forstwirth in Bafel.
- 19. " Naehr, Stadtförster in Bafel.
- 20. ,, Strubin Forftverwalter in Lieftal.

Ranton Bern.

- 21. herr Aeberhard, Forstgeometer in Rirchberg.
- 22. " Amuat, Oberförster in Pruntrut.
- 23 , Broffart, Gimeinbeforfter in Munfter.
- 24. ,, Burger, Stadtförfter in Burgdorf.
- 25. , Eder, Gemeindsförfter in Biel.
- 26. . Fanthaufer, Dberforfter in Bern.
- 27. , Graffenried, v., alt Stadtforstmeifter in Bern.
- 28. . Greberg, v. Emil, Stadtforstmeister in Bern.
- 29. .. Jacot-Baffavant, Forstwirth in Bern.
- 30. , Jolliffaint, Gemeindeförster in Breffancourt
- 0 31. ,, Roller, Gemeindsförfter in Montfevelier.
 - 32. . Rupferschmied, A. Forstverwalter in Buren.
 - 33. . Manuel, Dberforfter in Burgborf.
 - 34. .. Marquart, alt Ctabt-Dberforfter in Bern.
 - 35. .. Müller, Oberforfter in Mibau.
 - 36. Muller, Emil, Forfter in Midau.
 - 37. " Neuhaus, Forstverwalter in Biel.
 - 38. ,, Reperli, Gemeindeförfter in Laufen.
- 39. " Mollier, Förster in Robs.
- 40. .. Roy, Oberförfter in Munfter.
 - 41. . Schluepp, Dberforfter in Interlaten.
 - 42. , Schmid, Stadtförfter, in Thun.
 - 43. .. Ctauffer, Dberforfter in Thun.
 - 44. " Bogt, Louis, Forfter in Bern.
 - 45. .. Wurftemberger, Stadtoberforfter in Bern.

Ranton Freiburg.

- 46. herr Affry, Philipp v., Gutsbesitzer in Freiburg.
- 47. , Bielmann, alt Staaterath in Freiburg.
- 48. ,. Bumann, Ernft, Forfter in Freiburg.
- 49. " Chollet, ancien commissaire général in Freiburg.
- 50. , Chollet, Karl, Gutebefiger in Freiburg.
- 51. ,, Clement, Forstinspettor in Romont. -
- 52. " Diesbach, Alphons v., Gutebesitzer in Rosiéres.
- 53. , Diesbach, Amadeus v , Gutsbesither in Freiburg.
- 54. ,, Diesbach, Guftav v., Gutebefiger in Freiburg.
- 55. , Diesbach, Heinrich v.,
- 56. , Grlach, Rudolf v., Landwirth in Freiburg.
- 57. " Gottrau, alt Forftinfpeftor in Freiburg.
- 58. , Grenerz, Abolph v., Forstinspeftor in Freiburg.
- 59. , Benster, Edmund, Landwirth in Freiburg.
- 60. " Berren, Forftinspeftor in Murten.
- 61. ,, herrenschwand, Forstwirth in Murten.

```
62. herr Lalive b'Epinan, Gutsbefiger in Freiburg.
63.
          Lenzbourg, von,
64.
          Meuron. Staaterath
                                      in
65,
          Montenach, Reymond, Gutsbesitzer in Freiburg.
66.
          Müller, Karl
67.
          Müller, Geometer
                                            ín
          Revond, alt Forstinspeftor
68.
                                            in
69.
          Reynold, Fridolin, Bigefangler
70.
          Rubatel, Rarl, Forstinspettor in Bulle.
          Schaller, Julius, alt Forstinspektor in Freiburg.
71.
          Schaller, Dr. med , in Freiburg.
72.
73.
          Schneuwly, Beinrich, Forstinspeftor in Freiburg.
          Sottag, Alphone, in Freiburg.
74.
          Bon ber Beid, Alphons, Gutsbefiger in Freiburg.
75.
          Bon ber Beit, Rarl,
76.
          Bon ber Beid, Nifolaus, alt Forftinfpeftor in Freiburg.
77.
                         Ranton St. Gallen.
     Berr Bischoff, Forfter in Grub.
78.
          Bohl, Forftverwalter in St. Gallen.
79
80.
          Gmur, Prafident in Schannis.
          Sagmann, Begirfsförfter in Lichtenfteig.
81.
          Sungerbühler, alt Bezirksförster in Tablatt.
82.
83.
          Reel, Rantonsforftinfpettor in St. Gallen
          Maff, Förster in St. Gallen.
84.
          Rietmann, alt Forftverwalter in St. Gallen.
85.
          Schedler, Begirteforfter in Erubbach.
86.
          Bolmar, Dr., Bfleger in Bul.
87.
                            Ranton Genf.
88. Berr Diodati, ancien garde à cheval in Genf
         Morfier, Gutebefiger in Benf.
89.
                       Ranton Graubundten.
90. Berr Braffer, Bemeindeforfter in Churmalben.
 91.
          Camenisch, Stadtförster in Chur.
 92. . ,,
          Coag, Rantonsforstinspektor in Chur.
          Courad, Gemeindeforfter in Billis.
 93.
         Enderlin, Kreisforfter in 3lang.
 94.
         Diesch, Kreisförster in Grono.
 95.
         Janka, Rreisförster in Diffentis.
 96.
         Joft, Gemeindeförster in Igie.
 97.
         Manni, Rreisförster u. Abjuntt bes Rantonsforstinspettore in Chur.
 98.
         Marugg, Kreisförster in Tartar.
 99.
         Rotegen, Kreisförster in Strada.
100.
         Ratti, Gemeindsförster in Mabulein.
101.
```

```
109. herr Rimathe, Rreisforfter in Tiefenkaften.
          Riza-Porta, Gemeindsförster in Undeer.
          Tscharner, v., alt Forstsekretar in Chur.
104. ,,
                           Ranton Luzern.
105. Berr Amrhyn, Balter, Gutsbesiger in Luzern.
          Amrhyn, & . Stadtoberförster in Lugern.
106.
          Bucher, Regierungsrath in Lugern.
107.
         Degen Mitglied, ber Forstfommiffton in Lugern.
108.
          Dolber, Berwalter des Chorherren:Stifts in Munfter.
109.
          Bafliger, Niflaus, alt Berwalter in Reiben.
110.
          Ropp, Rantonsforstmeister in Münster.
111.
          Niag, Mitglied ber Forstommission in Lugern.
112.
          Bfuffer:Balthafar, Dberrichter in Lugern.
113.
          Pfpffer-Knörr, Forst: und Liegenschafteverwalter in Lugern.
114.
          Schumacher, Rarl, Mitglied ber Forstommiffion in Lugern.
115.
          Sonnenberg, Thuring v., Gutebefiter in Lugern.
116.
          Wapf, Rafpar, Bezirferichter in Sigfirch.
117.
                        Ranton Neuenburg.
118. herr Buren, heinrich v., Forit= und Gutebefiger in Baur-Marcus.
          Challande, Prefett des Bal de Rug in Neuenburg.
119.
120.
          Coulon, Direftor ber Balbungen ber Stadt Neuenburg.
121.
          Banslu, Forstinspeftor in Chaux-be-fond.
          Meuron, Rantonsforstinspettor in Neuenburg.
122.
                      Ranton Schaffhausen
123. Serr Im Thurn-Dichwald, Stadtrath in Schaffhausen.
            Reufomm, Rantonsforstmeister in Schafibaufen.
124. °
125. *
            Roft, Rantonalförster in Beringen.
           Scharer, Forstreferent in Reunfirch.
126.
127. *
           Schlatter, Stadtrath in Schaffhausen.
            Stockar, v., Stadtforstmeister in Schaffhaufen.
128. °
            Stofar Jeflin, Regierungerath und Forftreferent in Schaffhaufen.
129. °
                       Ranton Solothurn.
      Berr Allemann, Förfter in Ballftall.
130.
131.
           Sammer, Begirfsförfter in Olten.
        " Sirth, Forstwirth in Solothurn.
132.
        " Raifer, Dberforfter und alt Reg.=Rath in Solothurn.
133. *
134.
           Meffer, Bezirksförster in herbotswyl.
        " Scherer, Stadtoberforfter in Solothurn.
135.
136.
           Bogt, Begirfsförster in Grenchen.
137.
          Wagner, Begirfoforfter in Gunggen.
                         Ranton Teffin.
      herr Brunschwyler, Rantonsforstinspettor in Locarno.
138.
```

" Feretti, Friedr., Forstandicat in Arona.

139.

```
140
            Motta, Forstwirth und Großrath in Airolo.
            Terribilini, Constantin, Forstfandidat in Bellingona.
141.
                          Kanton Thurgau.
142. * Berr Hanslin, Ulrich, alt Forstverwalter in Baradies.
            Saberli, Bezirferath in Burglen.
143.
144.
            Kopp, Forstmeister in Frauenfeld.
            Marfli, Stationsvorstand in Frauenfeld.
145.
            Roga, Oberstlieutenant in Frauenfeld.
146. °
            Scheitlin, Gutsbesitzer in Burglen.
147.
            Schmidhaufer, Forstauffeher in Ralchrein.
148.
            Stabelin, Forstinfpettor in Weinfelden.
149.
            Ullmann, Forstauffeber in Diegenhofen.
150. *
                          Ranton Wallis.
151.
      herr Pfandler, Forstinfpettor in Brigg.
           Roten, Karl v., Forstfandidat in Sitten.
152.
           Torrente, Alexander de, Kantonsforstmeister in Sitten.
153.
            Torrente, Anton be, Forstinspeftor in Sitten.
154.
                          Ranton Baabt.
      Berr d'Albenas, Forfterverte in Laufanne.
155.
            Audemars, Georg, Gutsbefiger in Laufanne.
156.
           Bertholet, Rarl, Forstfandigat in Laufanne.
157.
158.
           Beffard, Beinrich, Professor in Milben.
           Blandenay, alt Forstinspeftor und Reg.=Rath in Laujanne.
159.
           Briatte, alt Forstinfpettor und Reg.=Rath in Laufanne.
160.
           Burnand, Forftinfpeftor in Dilben.
161.
162.
           Cerenville de, alt Forstinspeftor in Milben.
           Cerjat, William be, Gutsbesitzer in Laufanne.
163.
           Cornag, &, Gutsbesitzer in Isle.
164.
           Curchod, Forstfandidat in Laufanne.
165.
        ,,
166.
           Dapples, alt Forstinspettor in Laufanne.
            Davall, Co., Mitglied der Forstfommission in Bivis.
167.
            Davall, Alb., Forstinspettor in Bivis.
168. *
            Deliffent de Lous, Etienne, Gutsbesitzer in Laufanne.
169.
            Deloes, Forsterperte in Aigle.
170.
           Gingins d'Eclepens, Gutsbesitzer in Gingins.
171.
           Guebhard, Defar, Gutsbesitzer in Coinfins.
172.
           Roch, Forstinspettor in Rolle
173.
            Loriol, Oberftlieutenant in Craffier bei Myon.
174.
            Monnier, alt Oberförster in Averdon.
175.
           Berren, Forstinfpettor in Dverdon.
176.
           Billichody, Forsterverte in Dverdon.
177.
           Repmond, Förster über ben Rizoud in Sentier.
178
            Sauffure, Forstinspeftor in Laufanne.
179.
```

- 180. herr Secretan, Forftinfpeftor ber Stadt Luufanne.
- 181. , Spengler, Forstinspeftor in Lafarraz.
- 182. , Barnery, Forstbefligener in Laufanne.

Ranton Zürich.

- 183. Gerr Bleuler, Gemeinbe-Prafident in Riesbach.
- 184. ,, Finsler, Oberforstmeister in Zurich.
- 185. * , Sertenstein, Forstmeister in Kyburg.
- 186. , Suber, Forstfandibat in Stammheim,
- 187. . Landolt, Professor und Forstmeister in Burich.
- 188. * , Marchand, Professor in Burich.
- 189." " Meifter, Forstmeifter in Benten.
- 190. " " Obrift, alt Forstmeister in Zollikon.
- 191. ,, Drelli, Stadtforstmeister im Sihlwald.
- 192. , Spiller, Beinr , Forfigeometer in Elgg.
- 193. , Steiner, Forstmeifter in Unterftraß.
- 194. , Bogler, Forstabjunkt in Burich.
- 195. , Weinmann, Forstabjunkt in Winterthur.

Franfreich.

196. Berr Gurnaud, garde-general in Levier bei Portarlier.

Bürtemberg.

197. herr Urfull-Gyllenband, Runo Graf von, Dberforfter in Enfingen.

Das Präsidium theilt mit, daß dem Komite solgende Gesichenke eingegangen seien: Von der h. Regierung 300 Fr., von dem löbl. Stadtrath 300 Fr., zugleich bitte sich derselbe die Ehre aus, die Gesellschaft auf dem Munoth zu bewirthen; von Freunden des Forstwesens eine vorzügliche Auswahl schaffhauses rischer Weine. — Diese reichlichen Geschenke werden den verehrsten Gebern von iber Gesellschaft bestens verdankt. — Von unserm Ehrenmitgliede, Hrn. Professor Preßler in Tharand, sind dem Verein 2 Eremplare seiner holzwirthschaftlichen Taseln zum Gesichenk gemacht worden.

Der Präsident zeigt ferner an, daß, um möglichst Zeit zu gewinnen, die Prüfung der lettjährigen Vereinsrechnung dem Herrn Oberstlieutenant Rogg in Frauenfeld übertragen worden sei, und ersucht diesen, das Resultat dieser Revision mitzutheilen und sachbezügliche Anträge zu stellen.

	Dberftl. Rogg erstattet folgenden Bericht: Die Einnahmen betrugen:	
1)	Diverse Beiträge des Staates, der Gemeinde zc. 910 Fr.	ambros
2)	Außerordentliche Beiträge der anwef Mitglieder 256 "	
3)	Ordentliche Beiträge der 187 Mitglieder 935 "	_
4)		38
		83
	2895 Fr.	21
	Die Ausgaben betrugen:	
	Verwendung für das Forstjournal 865 Fr 82	
2)	Broschüre über die Freiburger	
	Waldungen 63 . 90	
3)	Festlichkeiten	
	a) Reise nach Mauret 332 Fr. 40	
	b) Essen i. Hotel Zäh-	
	ringen 990 Fr. —	
	1322 ,, 40	
4)	Allerlei	
	2280 Fr.	37
	Verbleibt Saldo 614 Fr.	84
	Der vorjährige Saldo war 784 .	83
	Dennach Rückschlag 169 Fr.	-

Zum Posten "Ausgeben für das Forstjournal" ist zu bes merken, daß entgegen den bei der Versammlung in Frauenfeld aufgestellten Grundsätzen für kleinere briefliche Mittheilungen Gratisisationen ertheilt wurden. *)

Der Rückschlag im die ßjährigen Saldo rührt namentlich von den auffallend großen Ausgaben für Festlichkeiten her, welche die Beiträge des Staates und der Stadt (910 Fr.) und die außerordentlichen Beiträge der anwesenden Mitglieder (256 Fr.), zusammen noch um 156 Fr. 40 übersteigen, während man bei so ungewöhnlich reichlichen Beiträgen bei einiger Borsicht und Sparsamkeit ein ganz entgegengesetzes Resultat hätte erwarten dürfen.

In arithmetischer Beziehung ist übrigens die Rechnung richtig.

^{*)} Bemerkung ber Redaftion. Gin folder Beschluß ist nie ter Redastion zur Kenntniß gekommen, aber auch laut Protokoll nicht gefaßt worden.

Ich stelle daher den Antrag: Es sei die Rechnung unter der Bedingung zu genehmigen, daß das abtretende Komit, mit Rücksicht auf die Schlußnahme des Vereins, daß von dem Verseinskapital nichts für die Festlichkeiten verwendet werden solle, die dießfalls sich ergebenden Mehrausgaben von Fr. 156. 40 der Kassa remboursire.

A. v. Greherz. Ich bedaure sehr die Abwesenheit des Herrn von der Weid, unsers Kassiers, welcher ohne Zweisel genauern Ausschluß über die gegen das Freiburger Komite gestichteten Beschuldigungen hätte ertheilen können. Ich erlaube mir als dessen Stellvertreter die Versammlung darüber aufzuklären:

Wegen der Ansbezahlung eines Honorars für kleinere Inferate in das Journal kann dem Komite kein Vorwurf gemacht werden, indem die Anweisung von der Redaktion an den Kassier kam und somit bezahlt werden mußte.

Was den zweiten Punkt, den großen Aufwand für die Festlichkeiten betrifft, so war dieß dem Komite selbst am allermeisten leid, aber es konnte nicht gegen den Strom schwimmen. Die reichlichen Beiträge der Behörden waren mit der Bestimmung, dieselben für die Festlichkeiten zc. zu verwenden, gespendet worden; das Geld sollte versubelt werden. Es kann eben in Freiburg kein Fest abgehalten werden, ohne daß gut gegessen und getrunken wird. Bielfach kamen Uebersorderungen vor, weil Mancher glaubte, bei so reichlichen Beiträgen werde man es nicht so genau nehmen. Dazu kam noch, daß am Tage der Bersammlung, nachdem die Berechnung für die Berwendung des Geldes schon gemacht war, sich noch etwa 20 Privaten in den Berein aufnehmen ließen. — Das Komite mußte aus eigenen Mitteln noch 120 Fr. zusehen für Ausgaben, die es nicht auf die Rechnung bringen durste.

Gegen die Zumuthung, die Mehrausgabe von 156 Fr. 40 zu ersetzen, verwahre ich mich Namens des Komite's.

Dberforstmeister Finsler. Die Sache ist an und für sich schon unangenehm; ich wünsche, daß sie nicht noch unangenehmer gemacht werde, und trage daher darauf an, daß der Berein die Bezahlung der Mehrausgabe übernehme und die

Rechnung pro 1357/8 genehmige. — Uebrigens halte ich für nöthig, daß der Verein mit Macht gegen diese Schmausereien und Trinkereien, die seiner Wirksamkeit nur schaden, einschreite. Es sollte für die Zukunft als Grundsatz gelten, daß bei den Vereinsversammlungen möglichste Einfachheit beobachtet werde.

E. v. Greyerz. Vorerst verdankt ich dem Herrn Oberst Rogg und Oberforstmeister Findler ihre Voten, möchte aber noch weiter gehen. Es ist schon oft über den zu großen Auswand sur Vestlichkeiten geklagt worden, aber — wie die Freiburger Versammlung wieder zeigt — vergeblich. Gegenüber Schenstungen, an welche Vedingungen geknüpft sind, wünsche ich für die Zukunst Verwahrung zu freier Verfügung. Mit so großen Gaben hätte sich statt eines dem Forstmann nicht angemessenen Lurus Schönes erreichen lassen, z. B. Aussehung von Prämien zur Ausmunterung und größeren Verbreitung von Vannwartzichulen, Abordnung von 1 oder 2 Mitgliedern an die Versammelung der deutschen Forstwirthe, welche dann dem Verein über die dortigen Verhantlungen wieder referirt hätten 2c.

Indem ich mich im Uebrigen der Ansicht des Herrn Obersforstmeister Finsler anschließe, stelle ich noch den Antrag: Es sei eine Kommission aufzustellen, welche Verschläge über Verwensdung etwaiger Ueberschüsse in angedeuteten Sinne zu machen habe.

Forstmeister Meister. Zu diesem letten Antrage bemerke ich nur, daß man mit den Vorschlägen warten sollte, bis wirklich ein Ueberschuß da ist.

Der Präsident bringt die beiden Anträge betreffend die vorjährige Rechnung zur Abstimmung, wobei der Antrag von Oberforstmeister Finsler mit bedeutender Mehrheit angenommen und die Rechnung also genehmigt wurde.

Dberforstmeister Finsler modifizirt den Antrag des Herrn E. v. G.everz in folgender Weise: Das Komite habe den Auftrag, Vorschläge über Verwendung etwaiger Vorschüße zu bringen.

Diefer Antrag wurde angenommen.

Der Bräsident macht die Mittheilung, daß vom schweiz. Bundebrathe auf die vom Vereine wiederholt an denselben gerichtete Vorstellungen betreffend eine pfleglichere Behandlung der Hochgebirgswaldungen ein Schreiben eingegangen sei, worin er den Verein in Kenntniß sett:

"Er habe nicht ermangelt, dem angeregten wichtigen Gegenstand die volle Aufmerksamkeit zu schenken und daher beschlossen: es solle eine Untersuchung des Zustandes der Gebirgswaldungen, soweit diese mit dem Hauptslußsystem der Schweiz zusammen= hängen, stattsinden. Dieser Untersuch habe die Frage nach 3 Nichtungen, der eigentlich forstwirthschaftlichen, der geologischen und der wasserbaulichen in's Auge zu fassen und gutachtlich zu beleuchten. Mit der Erpertise seien betraut: die Herren Marchand, Landolt, Escher von der Linth, Eulmann, Professoren am eidg. Polytechnifum und Oberingenieur Hartemann in St. Gallen."

Forstmeister Meister stellt den Antrag: ce solle dieses Schreiben dem h. Bundesrath in angemessener Weise verdankt werden.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Der Präsident stellt die Anfrage, ob die Mitglieder mit dem mitgetheilten Festprogramme einverstanden seien? — Da keine Abanderungsanträge gestellt werden, so wurde es unversändert angenommen.

Es wird nun zur Behandlung der Themata übergegangen und Herr Prof Landolt eingeladen, über das 1. Thema:

"Mittheilungen über die in einzelnen Kantonen vorhandenen Forstgesetze und Bezeichnung der Grundsätze, welche bei einer den gegenwärtigen Verhältnisen entsprechenden kantonalen Forstgesetzebung befolgt werden follten."

zu referiren.

Professor Landolt entschuldigt vorerst die ausführliche Behandlung des Gegenstandes mit der Wichtigkeit ber Sache

an und für sich und dem Umstande, daß gegenwärtig mehrere Kantone im Begriff stehen, neue Forstgesetze aufzustellen, und trägt dann folgende Abhandlung vor:

"Dbichon aus früheren Zeiten einzelne Verordnungen, welche die Erhaltung und ben Schutz der Balber, sowie die Wiederaufforstung entholzter Flächen zum Wegenstande haben, vorhanden sind, so kann man doch die Entstehung der schweizerischen Forstgesetzgebung nicht wohl weiter zurückführen, als auf den Anfang dieses Jahrhunderts. Die großen Verheerungen, die der Borkenfäfer damals namentlich in den Waldungen der ebeneren Schweiz anrichtete, machten in den Jahren 1803-1805 junächst Berordnungen nothwendig, welche die Vertilgung dieses gefährlichen Inseftes bezweckten. Bald folgten Diesen Verordnungen, veranlaßt durch die sich an vielen Orten fund gebenden Gelüfte zur Theilung der Gemeinds= und Korporationswaldungen, eigentliche Forstaeseke, durch die der Grundsat ausgesprochen wurde, es habe der Staat das Recht der Oberaufsicht über sämmtliche Gemeints= und Genoffenschaftswaldungen, zum Theil sogar über die Privathölzer und er sei in Folge dessen verpflichtet, Waldrodungen, Theilungen, Nebennutzungen u. f. f zu verbieten, Die Wiederaufforstungen ber Flächen dagegen zu gebieten. Grundsat durchführen zu konnen, mar die Aufstellung von Forst= beamten, die Anordnung von Waldvermeffungen und Schlageintheilungen, die Ginschränkung der Weide, der Gras- und Streunutung, die Erlassung von Forststrafgesetzen ze. nothwendig.

Unter den in dieser ersten Zeit forstgesetzgeberischer Thätigsteit erlassenen Gesetzen ist, soweit ich die älteren Gesetze kennen zu lernen Gelegenheit hatte, die Forstordnung für den Kanton Aargau vom 17. Mai 1805 die ausführlichste, und es hat sich dieselbe auch am längsten erhalten, indem sie gegenwärtig noch in Kraft besteht.

Einer strengen Handhabung der damals erlassenen Forstgesfetze stellten sich mancherlei Schwierigkeiten entgegen. Das Neue und Ungewohnte der Sache an sich, der Mangel an sachkundigen Forstbeamten, die bewegten, einer ruhigen Entwicklung nicht günsstigen Zeitumstände, der in vielen Gegenden noch sehr niedrig

stehende Preis des Holzes, verbunden mit der allgemein verbreisteten Ansicht, Holz und Unfraut wachse überall, es sei daher Mangel an Holz nicht zu befürchten, waren Hindernisse, die sich nicht so leicht überwinden ließen, es konnten daher viele wohlgesmeinte Bestimmungen nie allgemein vollständig zur Anwendung kommen.

Die politischen Stürme des Jahres 1830 schienen anfänglich sehr ungünstig auf die Entwicklung des Forstwesens einwirken zu wollen. Die bereits begonnenen Forstverbesserungsarbeiten, noch mehr aber auf die Sicherung der Nachhaltigkeit in der Benuzzung der Wälder hinzielenden Maßregeln geriethen in's Stocken, so daß die Furcht, es möchte das mit großer Mühe Errungene wieder verloren gehen, nicht ganz unbegründet war.

Der außerordentlich rasche Aufschwung, den die Industrie nahm, und das daherige Steigen der Holzpreise, die in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre eine früher nie geahnte Höhe erreichte, ließ aber die Wichtigkeit der Wälder und die Nothwendigkeit einer geregelten Bewirthschaftung derselben bald wieder bestimmter als je vorher an den Tag treten, und es entwickelte sich in Folge dessen auf dem Feld der Forstgesetzgebung eine neue Thätigkeit.

Diejenigen Kantone, in denen Forstgesetze existirten, dachten auf's Neue an deren Handhabung und unterstellten dieselben einer Revision, um sie den veränderten Zeitverhältnissen und dem Stande der Wiffenschaft anzupaffen, oder erließen wenigstens neue Vollzugsverordnungen. In manchen Kantonen, in denen der Staat bisher gar nicht, oder doch nur in fehr beschränktem Maaß in den forstlichen Haushalt der Gemeinden eingriff, wurden Forstgesetze erlassen und — bald mit besserem, bald mit geringerem Erfolg - in Vollzug gesett. - Die an vielen Orten -- namentlich während der 1830er und 1840er Jahre — so häufig wiederkehrenden politischen Umgestaltungen waren aber einer sachgemäßen und rubigen Entwicklung des Forstwesens nicht gunstig. Bei jedem Regierungswechsel erhob sich gewöhnlich auch ein Sturm auf die mißbeliebigen Forstgesete, und die Regierungen mußten, wenn sie populär werden und bleiben wollten, denselben wenigstens theilweise berücksichtigen und die am meisten

beanstandeten Bestimmungen entweder wirklich abandern oder wenigstens für längere oder fürzere Zeit auf die Vollziehung derselben verzichten. Gbenso nachtheilige Folgen hatte der Umftand, daß es hie und da Sitte wurde, mit jedem Regierungs= wechsel — wenn immer möglich — auch das Forstversonal zu ändern, um nur gesinnungstüchtige Beamte zu haben. Diefer lettere Uebelstand wirkte nicht nur ungunftig auf die Entwicklung des Forstwesens, sondern war auch ein wesentliches Hinderniß für die Fortbildung der Beamten und deren unausgeseste und ausschließliche Beschäftigung mit ihrem schönen Fach, indem sich Niemand zur Bervollkommnung angespornt fühlt, wenn er mit ziemlicher Sicherheit vorauszuberechnen im Stande ift, daß er schon nach 4 Jahren seinen Wirkungsfreis wieder verliert und fich dann aller Wahrscheinlichkeit nach einem gang andern Beruf widmen muße. Die Aussicht, später wieder in den Staatsdienst berufen zu werden, bietet nur einen geringen Erfat für zeitweilige Geschäfts= und Brodlofigfeit.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Der Burgerrath von Langenthal bedarf zu Waldanpflanzungen m Laufe dieses Herbstes 40- bis 60,000 Sextanulein und eine gleiche Zahl Erlensexlinge. Wer die Lieferung dieser Pflanzlinge ubernehmen könnte, ift höflich ersucht, dem Unterzeichneten die dahes rigen Bedingungen beförderlichst mitzutheilen.

Langenthal, ben 7. Sept. 1858.

Namens des Bürgerrathes: Der Vice-Präsident: 36. Marti.

Der Unterzeichnete kann auf Bestellung hin Buchen-Samen, tas schweiz. Biertel zu 4 Fr. 50 Cts., in Lenzburg angenommen, liefern. Verpackung besonders vergatet.

Lengburg, am 2. Oftober 1858.

Walo von Gregerz, Forftverwalter.